

Die Ära Zivildienst endet

Letzte Zivis der Lebenshilfe Lübbecke gehen / Lücken noch nicht geschlossen

■ Lübbecke/Bünde (nw) Am 31. August endete eine Ära bei der Lebenshilfe Lübbecke. Mit Fabio Ferraro und Ibrahim Rahab wurden dort die letzten Zivildienstleistenden verabschiedet. Im nächsten Jahr feiert die Lebenshilfe 50-jähriges Jubiläum. Nach Jahrzehnten der engen Zusammenarbeit ist der Zivildienst Geschichte.

„Ich werde meine Gruppe und die Zeit bei den Lübbecke Lebenshilfe Werkstätten nie vergessen“, blickt Fabio Ferraro zurück. Genau wie Ibrahim Rahab war er für über ein Jahr bei den Lübbecke Werkstätten „Am Osterbruch“ als Zivi tätig. Nach der Verweigerung des Wehrdienstes haben beide einen Zivildienstplatz in der Nähe von Lübbecke gesucht und sind auf unterschiedlichen Wegen an die Adresse der Lebenshilfe gekommen, wo noch Plätze in den Werkstätten zu vergeben waren.

Fabio bekam die Empfehlung von einem Bekannten, der ehemals als Zivim in der Schlosserei tätig war. „Geh mal in die Werkstätten“, sagte der. Ibrahim hingegen hat sich übers Internet informiert und daraufhin beschlossen, seinen Zivildienst in den Lübbecke Lebenshilfe Werkstätten zu bestreiten. Beiden gefiel die Arbeit mit behinderten Menschen so gut, dass sie ihren Zivildienst freiwillig verlängert haben.

„Zu Beginn war ich unsicher, wie ich mich gegenüber den Behinderten verhalten soll“, sagt Ibrahim Rahab, „aber ich habe schnell gemerkt, wie freundlich und offen sie sind“. Mit dem Ende ihrer Zivildienstzeit stellt sich das Duo neuen Herausforderungen. Fabio beginnt eine Ausbildung zum Bankkaufmann, während sich Ibrahim für ein Studium im Bereich Politik- und Islamwissenschaften entschlossen hat. Genau wie für die



In der Werkstatt: Zivildienstleistender Ibrahim Rahab hilft hier Eileen Husemüller bei der Arbeit.

FOTO:LEBENSSTÄTTEN LÜBBECKE

jungen Männer, beginnt mit dem Ende des Zivildienstes auch für die Lübbecke Lebenshilfe eine Zeit der Veränderung.

Noch Ende letzten Jahres waren rund 30 Zivildienstleistende in den Einrichtungen beschäftigt, diese Stellen gibt es nun mit Alternativangeboten zu besetzen. „Gerade in den Werkstätten hatten die Zivildienstleistenden oft eine abgeschlossene handwerkliche Ausbildung und einen Führerschein. Sie konnten sofort berufsnah eingesetzt werden. Diese Qualität fehlt uns“, war von Bernd Wlotkowsk von der Geschäftsleitung der Lebens-

hilfe zu erfahren. Rund 25 Zivildienststellen waren regelmäßig allein in den Werkstätten besetzt. Als Lebenshilfe-Klassiker kann man dabei das Berufsvorbereitende Soziale Jahr (BSJ) bezeichnen. Dabei handelt es sich um ein Orientierungsjahr zwischen Schule, Ausbildung und Beruf. Es ist seit vielen Jahren bewährt. Neu hinzugekommen sind die Angebote Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und der als Ersatz für den Zivildienst geschaffene Bundesfreiwilligendienst (BFD) (mehr Informationen unter: www.mein-lebenshilfe-jahr.de). Allerdings gibt es beson-

ders beim BFD Anlaufschwierigkeiten, die Resonanz ist sehr gering. Viele der möglichen Bewerber sind aufgrund der erst im Mai dieses Jahres gestarteten Informationskampagne nicht rechtzeitig informiert worden. Zudem sind immer noch einige Regelungen, wie z.B. die Möglichkeit den BFD für ein Studium anrechnen zu lassen, unklar. Dies stellt für die Lebenshilfe Lübbecke ein Problem dar, da die fehlenden Stellen mit Teilzeitstellen besetzt werden müssen, um die gewohnte Qualität der Arbeit aufrecht zu erhalten. „Ich hoffe, dass wir die vakanten

Stellen in Zukunft durch die neuen Angebote besetzen können. In einigen Bereichen müssen neue Mitarbeiter eingestellt werden. Das erzeugt erhebliche Zusatzkosten“, sagt Christian Lemper von der Geschäftsleitung der Lebenshilfe Lübbecke. Trotz der Einschränkungen sei ein normaler Ablauf in den Lebenshilfe-Einrichtungen trotz aller Umstellungen gewährleistet. Ein Einschnitt in den Betreuungsleistungen soll vermieden werden. Bis zur Klärung der Unklarheiten setzt die Lebenshilfe Lübbecke auf das Berufsvorbereitende Soziale Jahr